

Bertha-von-Suttner Kunst- und Medienpreis

Vor 100 Jahren, am 10. 12. 1905 wurde als erste Frau Bertha von Suttner mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Bertha von Suttner initiierte Friedensgesellschaften, kämpfte für die Einrichtung eines Schiedsgerichtes, das die Aufgabe haben sollte, internationale Konflikte durch friedliche Schlichtung zu lösen. Als erste Frau redete sie bei der Weltfriedenskonferenz in Den Haag. Sie engagierte sich für Frauenemanzipation, gegen Antisemitismus, vor allem aber in der internationalen Friedensbewegung.

Ihr Lebensmotto war identisch mit dem Titel ihres berühmtesten Romans: „Die Waffen nieder!“ Mit diesem Buch revolutionierte sie die Idee der alten Ordnung, die den Krieg als unvermeidbares Phänomen in der Menschheitsgeschichte annahm. Das Buch wurde in 16 Sprachen übersetzt. Durch die Veröffentlichung als Fortsetzungsgeschichte im „Vorwärts“ wurden ihre Ideen einer großen Leserschaft zugänglich gemacht.

Es war Bertha von Suttner, die Alfred Nobel zur Stiftung des Nobelpreises anregte. Das Geld für die Preise stammt aus dem Vermögen, das Nobel mit seinen vielen Erfindungen gemacht hat. Er befand: Es sei für reiche Leute unstatthaft, ihr Vermögen den Verwandten zu hinterlassen. Angesammelte große Habe müsse an die Allgemeinheit und für allgemeine Zwecke zurückgehen.

Die Deutsche Friedensgesellschaft DFG/VK, die von Bertha von Suttner initiiert wurde und das Internationale Frauenfriedensarchiv Fasia Jansen nahmen den 100sten Jahrestag zum Anlass, die Arbeit Bertha von Suttners und die Aktionen und Forschungen vieler Frauen für Frieden, die sie über den Zeitraum der 100 Jahren geleistet haben, durch Seminare, Veranstaltungen und Ausstellungen bekannt zu machen. Die Ausstellung: Vom Kult der Gewalt zur Kultur des Friedens kann beim IFFA ausgeliehen werden. (Friedensa@aol.com)

Die Erinnerung an die Friedensaktivistin ist nun mit einem Preis verbunden worden: Am 18. April 2006, genau hundert Jahre, nachdem Bertha von Suttner ihre Nobelpreisrede gehalten hat, wurden in Frankfurt die ersten Bertha-von-Suttner Kunst- und Medienpreise verliehen.

Schirmfrau der Kampagne ist Frau Professorin Dr. Uta Ranke-Heinemann.

Einzelpersonen und Gruppen, die ihre Visionen vom Frieden in Filme, Musik, Bücher, Aktionen umgesetzt haben, haben sich beteiligt.

Das Ergebnis ist ermutigend. Die Bandbreite heutiger Friedensarbeit wurde in den 16 Einreichungen deutlich.

Sie reichten von Aktionen wie die des Kölner „Friedensgenerals“ „Udo de Cologne“, er stellt in Kabarett- und Liedern seine Visionen von Frieden dar, über die Biografie der Sängerin der Friedensbewegung, Fasia Jansen, Afrodeutsche, zwangsverpflichtet im Außenlager Neuengamme wegen ihrer dunklen Hautfarbe, bis hin zum Wuppertaler SchülerInnen-Medienprojekt: „Hallo Krieg“.

Drei Preise wurden in diesem Jahr vergeben:

Aktion Völkerrecht - Ein symbolischer Schutzwall gegen Krieg und Gewalt

Heidelberger SchülerInnen gründeten dieses Projekt im Februar 2003 angesichts des drohenden Irak-Krieges. Sie bauten zunächst in Heidelberg eine Mauer aus zusammensteckbaren Holzbausteinen. Jede® kann einen Stein hinzufügen, eine Botschaft schreiben, in der sie/er eine öffentliche Willenserklärung für die Ziele abgibt. Die Mauer wuchs täglich. Sie ist inzwischen um die Welt gereist, war in New York bei der UNO, in Hiroshima zum 60.sten Jahrestag des Atombombenabwurfs.

Jede® kann sich an der Aktion mit Unterschriften oder durch die Errichtung eines Teils der Mauer in der eigenen Stadt beteiligen.

www.aktion-voelkerrecht.de

Kino der Angst - Terror, Krieg und Staatskunst aus Hollywood

Peter Bürger hat in der 637 Seiten umfassenden Studie über 500 in den USA produzierte Kriegsfilme untersucht. Von John Wayne und der amerikanischen Revolution über Vietnam Filme bis zum Kriegs Entertainment in heutigen Videospiele wird die Propagierung und Darstellung von Gewalt, von „Heldentum“ untersucht. Peter Bürger weist aber auch nach, wie das Pentagon in die Kino- und Videoproduktion involviert ist, wie die Filme direkt und indirekt gesteuert und finanziert werden. Ein wichtiges Buch für alle, die an dem Einfluss von Massenmedien interessiert sind, für LehrerInnen und Jugendarbeit, die täglich mit Gewaltvorstellungen der Jugendlichen konfrontiert sind.

www.friedensbilder.de/kriegsfilme/

Ulmer Jugend für den Frieden - Ein Denkmal für Deserteure

16 Jahre lang ging der Kampf in Ulm um die Aufstellung eines Denkmals für Wehrmachtsdeserteure. Die VertreterInnen der Stadt wollten auch 60 Jahre nach dem Krieg nicht öffentlich an die Männer erinnern, die sich Hitlers Armee verweigerten. Das von Hannah Stütz-Mentzel geschaffene Denkmal stand so jahrelang im Garten einer Ulmerin. 4 junge Leute aus Ulm engagierten sich, ließen nicht locker. Deserteure seien „Feiglinge oder Verräter“, könnten einen demotivierenden Einfluss auf heutige BundeswehrsoldatInnen haben, wurde Domino, Karin, Frederike und Johanna oft entgegengehalten. Sie haben nicht aufgegeben. Monitor unterstützte ihren Kampf durch einen kritischen Beitrag. Erst danach konnte am 19. 11. 2005 das Denkmal öffentlich eingeweiht werden.

Jeder Preis ist mit 2.000 € dotiert. Finanziert wurde der Preis durch das das Familienministerium noch unter Renate Schmitt.

Die Kampagne geht weiter, auch in den folgenden Jahren sollen Preise vergeben werden. www.bertha-von-suttner-preis.de

Ellen Diederich